

WERKSTATT FÜR VERANTWORTUNG UND FÜHRUNG e.V.

(als An-Institut der HKS Ottersberg in Planung)

KONZEPT

PRÄAMBEL

- In der Werkstatt werden Arbeit „auf der Arbeit“ und Arbeit am eigenen Wesen miteinander verbunden und gemeinsam behandelt.
- Die Auseinandersetzung mit künstlerischen Medien und Ausdrucksformen bietet dabei die Möglichkeiten sich „führend“ in einem zweckfreien Raum zu erleben und dialogisch mit dem Unvorhersehbaren „verantwortlich“ zu üben.
- Zugleich setzen wir auf das, was wir im Miteinander von- und durcheinander lernen können. Wir verstehen uns als Verbundene, die Arbeit an Verbundenheit praktizieren.
- Die Gleichwürdigkeit von Denken, Fühlen und Handeln ist für viele Menschen der jüngeren Generation bereits selbstverständlich. Unser Anliegen ist es, deren Fähigkeiten wertzuschätzen, zu fördern und für eine zukünftige Führungskultur erlernbar zu machen.

VERANTWORTLICHE Die Werkstatt für Verantwortung und Führung wird von einem gemeinnützigen Verein getragen, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Menschen, die sich mit Führung beschäftigen oder führend tätig sind, Erfahrungsräume bereitzustellen. Vorstände des Vereins sind Dr. Marietta Schürholz und Prof. Dr. Stefan Ackermann. Mitglieder sind alle, welche die Notwendigkeit eines solchen Werkraums unterstützen.

ZIELGRUPPEN Die Angebote der Werkstatt richten sich an Menschen in Beruf, Studium oder Ausbildung, die sich an der Schwelle zu neuen Herausforderungen befinden und merken, dass sie mit ihren bisherigen Möglichkeiten an Grenzen kommen. Sie steht allen offen, die Visionen haben, sich verändern, „die Welt gestalten“ und einen Unterschied machen möchten. Im engeren Sinne laden wir Führungskräfte, Führungserfahrene, Topleader und Freiberufler ein, die in ihrem beruflichen Umfeld für sich und ihre Absicht, ihre Strategie und ihr Handeln Entwicklung suchen. Unterschiedliche Altersgruppen, Gender und Hintergründe, Divergenz und Heterogenität sind willkommen. Eine akademische Vorbildung ist nicht notwendig.

AUFGABEN UND MÖGLICHKEITEN Kernaufgabe der Werkstatt und deren Mitarbeitenden ist es, einen sicheren Raum für Entwicklung und ungeahnte Möglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Unser Ziel ist es, Führende mit ihren eigenen Kräften in Berührung zu bringen, damit sie Mut fassen, Neues zu probieren. Wir halten Raum für die Beantwortung von Fragen wie: Wo stehe ich? Was halte ich von mir? Was will ich? In welcher Form können mich andere dabei unterstützen, und in welcher Form kann ich umgekehrt andere bei ihren Fragen unterstützen? Dabei möchten wir den Horizont weiten, Lust auf Herausforderungen schüren, ermutigen, Schwellen zu überschreiten und Vertrauen wie Verbundenheit schaffen.

Wir wenden uns bewusst jenen Spannungsfeldern zu, die sich als Herausforderungen in der Realisierung von Führungsaufgaben auftun: Wie kann ich gelassen, tolerant und beharrlich Projekte begleiten? Welche Hindernisse erlebe ich in mir, wenn ich andere dabei begleite, Gewohnheiten und Haltungen zu ändern? Wie gehe ich mit den Visionen und Zielen anderer um, wenn diese sich von meinen unterscheiden? Welche Risiken bin ich bereit zu tragen, wenn ich alte Paradigmen und Annahmen in Frage stelle? Welche Wagnisse sind für mein inneres Wachstum groß genug? Und nicht zuletzt: Welche Möglichkeiten eröffnet mir eine künstlerische Herangehensweise? Wie und mit welchen Überwegen verwandele ich mich zu einem Führungskünstler, der die Organisation als Soziales Kunstwerk begreift und damit selbst zum Mittel sozial-künstlerischen Handelns wird?

METHODEN UND WERKZEUGE Die Werkstatt will ein Ort sein, an dem unterschiedlichste Führungsansätze zusammenkommen, einander kontrastieren, ergänzen, infrage stellen. Wir wollen mit Methoden, Ideen und Konzepten spielen, d. h. unbefangen, mit Anfängergeist und staunend. Entscheidend ist es für uns, gemeinsam Selbstbegegnung und Selbsterkenntnis zu fördern, sowie klares Denken, berührbares Fühlen und verantwortliches und konsequentes Handeln zu ermöglichen.

Es geht uns um ein zeitgemäßes und ein für die Zukunft tragfähiges Selbstverständnis dessen, was es heißt, „führend“, andere begleitend und Arbeitsfelder organisierend tätig zu sein. Ein Schlüssel für Wirksamkeit und Autorität ist es dabei, authentisch Widersacher, Schatten und Behinderungen zu benennen und als Chancen für Transformation zu nutzen.

Wir gehen davon aus, dass „der Mensch wo er spielt, ganz Mensch sein kann“. Darum nutzen wir das jahrtausendealte Weisheitswissen, dass in Räumen, in denen uns der „Ernst des Alltäglichen“ nicht in Rollen, Mustern oder alten Selbstverständnissen festschreibt bzw. wir uns dort festschreiben, Erfahrungen möglich sind, die wir sonst nicht machen würden. Da Kunst- und Spielräume neue Möglichkeit eröffnen können, ist ein entscheidender Ansatz unserer Arbeit: spielen, ausprobieren, so tun als ob, erproben ...

Die Werkstatt ergänzt und erweitert methodisch und praktisch die wissenschaftlichen Angebote des Studiengangs Artful Leadership. Wir berühren und nutzen Fragestellungen und Erkenntnisse der Sozialwissenschaften, der Psychologie und Systemtheorie, sowie der Kultur-, Literatur- und Kunstwissenschaften, der Ethnologie und Mystik, nutzen Lern- und Erfahrungsfelder spiritueller Praktiken, alte Kulturtechniken und experimentieren mit künstlerischen Medien, rhythmischen Handlungen und Bewegungen.

STRUKTUR Innerhalb der Werkstatt gibt es verschiedene Räume. Alle diese Räume sind durch „offene Türen“ miteinander verbunden und können entsprechend des eigenen Interesses besucht werden. Um eine gemeinsame Arbeitsgrundlage zu schaffen laden wir jedoch jeden ein, mit dem Eingangsraum zu beginnen. Er liefert grundsätzliche Unterscheidungen, die für die Zusammenarbeit wichtig sind und in jedem Lebenskontext eine wertvolle Bereicherung darstellen.

Für aktive Mitglieder der Werkstatt ist die Teilnahme an einem Eingangsraum verpflichtend. In der Region Ottersberg wird der Eingangsraum vier Mal jährlich angeboten, weitere Angebote gibt es deutschland- bzw. weltweit.

DIE RÄUME

Im **EINGANGSRAUM** kann jeder für sich selbst erforschen, ob das, was die Werkstatt zu bieten hat, für ihn nützlich ist. Zugleich werden hier die Arbeitsgrundlagen und Methoden vorgestellt, die wir für das Weitere notwendig und sinnvoll erachten.

Der Eingangsraum besteht aus einem drei- viertägigen Workshop, dessen Ziel es ist, die Grundlagen für eine verantwortliche und wertschöpfende Zusammenarbeit zu legen. Dabei kann jeder und jede auf individueller Ebene das präzisieren, was er oder sie in der Welt verwirklichen möchte. Im Eingangsraum üben wir, was in allen anderen Räumen auch gebraucht wird: Entwicklung im Team durch schnelles Lernen, Feedback & Coaching und gemeinsame Reflexion; wir trainieren, Emotionen und Gefühle zu unterscheiden, niederes Drama (Opfer-, Täter-, Retter-Spiel) zu erkennen und Möglichkeiten zu finden, daraus auszusteigen. Wir lernen Techniken, die eigene Lebensaufgabe zu klären und/oder Sabotageakte zu erkennen. Allem voran steht die Schaffung und Sicherung eines heilsamen Begegnungsfeldes, in dem wir unsere eigene Entwicklung mutig ergreifen und der anderer dienen können. Entsprechend unterstützen wir einander dabei, klare Bitten zu formulieren und nach Möglichkeit auf Annahmen, Erwartungen, Übertragungen und Projektionen zu verzichten.

Der Eingangsraum bietet einen wertvollen Prozess, in dem sich alle Beteiligten auf ihrem Weg in eine bewusst gewählte Verantwortung auf Augenhöhe unterstützen. Wer herausfindet, dass der

Arbeitskontext der Werkstatt für sie oder ihn nicht funktioniert, schlägt eine andere Richtung ein oder wiederholt den Workshop. Wer den Eingangsraum für sich fruchtbar machen kann, betritt die anderen Bereiche der Werkstatt.

Der **MÖGLICHKEITENRAUM** dient der ganz konkreten Bearbeitung praktischer Fragestellungen, welche die TeilnehmerInnen aus ihrem Berufsleben und Alltagsleben mitbringen. Anhand dieser praxisbezogenen Beispiele werden wir gemeinsam nach Möglichkeiten forschen, um der jeweiligen Absicht entsprechend den Erlebens- und Handlungsraum zu vergrößern. Im Möglichkeitsraum steht u. a. eine große Truhe mit schon bekannten oder noch zu entwickelnden Werkzeugen, Methoden und Techniken, die für Menschen mit Führungsverantwortung hilfreich sind oder werden. So können wir im Rahmen realer Arbeitsaufgaben und konkreter Fälle unterschiedliche Formen des kollegialen Lernens erproben und nutzen. Beispielsweise können in einer Art systemischer Arbeit mit Stellvertretern reale Arbeitssituationen neu erforscht werden. Wir stellen uns als Team mit unserer ganzen Präsenz und Erfahrung zur Verfügung und praktizieren transparente, verantwortliche Kommunikation. Der Möglichkeitsraum ist ein Ort für Grenzerweiterungen im Alltag, um eigene Visionen zu realisieren. Wir unterstützen bei der Umsetzung der generierten Möglichkeiten und evaluieren gleich nebenan im Forschungsraum deren Ergebnisse.

Im **FORSCHUNGSRAUM** reflektieren wir, wie der Prozess der individuellen Findung zugleich der gemeinsamen Aufgabe von Führung dient. Dabei greifen wir u. a. auf Modelle zurück wie Wilbers integrale Philosophie, Cowans & Becks Spiral Dynamics Alanja Foersbergs Adaption der Spiral Dynamics im Psychodharma, Richard Oliviers Mythodrama, Otto Scharmers Theorie U bzw. Arawana Hayashis Socialpresencing Theater, Formen kollegial geführter Unternehmen (Frederick Laloux, Östreicher und Schöder), Leiterschaft, Holokratie, Soziokratie, AnthroLead, das GAB-Verfahren sowie jegliche Form wertorientierter Führungsmodelle. Wie auch in anderen Bezügen werden hier die Forschungsfragen aus konkreten Fragestellungen in realen Organisationen abgeleitet. Im Forschungsraum praktizieren wir darüber hinaus Führungsmodelle in der Anwendung. Die jeweils kompetenteste Person übernimmt hier situativ die Führung, öffnet und schließt die Handlungsräume und verantwortet die entstehenden Ergebnisse. Um in allen Feldfunktionen Erfahrungen zu sammeln, erforscht jeder die unterschiedlichen Rollen eines sich selbst führenden Feldes: GastgeberInnen sorgen für ansprechende Entfaltungsräume, RaumhalterInnen initiieren authentische Begegnungsräume, ExpertInnen inspirieren mit ihren Gaben. ArchivarInnen finden geeignete Formen für die Ergebnisdokumentation.

Im **SPIELRAUM** ist es verrückt und bunt. Hier haben das Kind, der Narr und der schöpferische Genius freies Spiel. In Kooperation mit unterschiedlichen kompetenten Kollegen aus der Hochschule und externen Experten bieten sich hier vielfältige Erfahrungsräume, um sich selbst als Führenden und Geführten kennenzulernen und die entsprechenden Fähigkeiten zu erweitern. Wir werden mit Original Play, Rollenspiel, Theater, Maskenarbeit und Improvisation experimentieren, zentrierende und befreiende Tanzformen üben, Rituale und Bankette entwickeln, Spaziergänge machen, Begegnungen mit Tieren auswerten, Klängen lauschen, tönen, Sprachen sprechen, Farben folgen, gemeinsam bauen, bewegen und berühren.

Der **KARMAKUNSTRAUM** ist dezidiert dem sozialkünstlerischen Umgang mit karmischen Widerständen, der Erforschung sowie Verwandlung von Doppelgänger-Phänomenen oder Schatten gewidmet. Hier kann bewusst gelernt werden Felder des eigenen Wesens zu integrieren, die bislang eher unangenehm, fremd oder als von außen kommende Belastung erschienen. Durch eine sozialkünstlerische Herangehensweise entsteht die Möglichkeit Schritt für Schritt und unter der eigenen bewussten Kontrolle immer wiederkehrende Barrieren in der individuellen Führungspraxis in helfende Wesensanteile zu verwandeln. Ansätze wie KarmaArt, Schicksalspraxis, Gremlinjagd und spirituelles Kompostieren sind lange erprobt und werden durch versierte Begleiter in Anwendungsübungen vorgestellt.

Der **KONTEMPLATIONSRAUM** ist der Stille und der künstlerischen Reflektion gewidmet. Mindfulness Praktiken und konzentrierte Bewegungstherapien sind hierfür wunderbar, aber auch Journaling und freie Mindmaps. Wir erachten diesen Raum als Katalysator für eine Entwicklung in innerer und äußerer Achtsamkeit.

Ein weitgesponnenen Traum, den wir überdies hegen: Die 64 Genkeys nach Richard Rudd (www.genkeys.com) als begehbaren Garten bzw. Landartskulptur in Kooperation mit verschiedenen Handwerkern und Künstlern anzulegen.

Mehrmals im Jahr entsteht der **GASTRAUM**. Es ist ein Raum, in den wir Gäste einladen, die uns als Quelle von Inspiration wichtig erscheinen, dies kann live oder per Videoübertragung oder Film erfolgen (z.B. Christian Felber, Charles Eisenstein, Gerald Hüther, Frederic Laloux, Prof. Jürgen Weibler, Otto Scharmer). Wir üben dabei bewusst die Kunst des Gastgebens, des Schaffens eines offenen Raumes einschließlich dessen Moderation, Dokumentation (Art of Hosting) und ästhetisch-ritueller Gestaltung. Der Gastraum kann auch die Form eines Symposions an unterschiedlichen Orten annehmen, wo Menschen zum Austausch und zur gemeinsamen Entwicklung zusammenkommen.

Der Gastraum ist auch ein Raum des Feierns, in dem wir einander willkommen heißen, gemeinsame Kultur entfalten und die transformative Kraft einer bewusst gestalteten Umgebung genießen.